den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsprozeß im Weltmaßstab darf u. E. bei der Bestimmung des Wesens der Kriminalität im Sozialismus nicht übersehen werden. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem imperialistischen Weltssystem umfaßt der gesamte Prozeß der Gestaltung des Sozialismus in unserer Republik zugleich immer auch den „Kampf gegen die Überreste des Kapitalismus“ und die „Überwindung der materiellen und geistigen Folgen des Kapitalismus“⁷. Der Aufbau des Sozialismus kann also nicht undialektisch vom Kampf gegen die Überreste und Folgeerscheinungen des Kapitalismus getrennt werden. Dabei sehen wir diese Prozesse „unter dem positiven Blickwinkel des Wichtigsten, des Wesentlichen und Bestimmenden für die neue Gesellschaftsordnung: Der Sozialismus wird ... auf der Grundlage eines qualitativ neuen Typus der Produktionsverhältnisse errichtet“⁸. Der Aufbau des Sozialismus ist ein revolutionärer Prozeß zur Lösung des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus, der der Wirksamkeit eigener gesellschaftlicher Gesetzmäßigkeiten — entsprechend der Qualität seiner sozialökonomischen Grundlagen — unterliegt. In diesem Prozeß der Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus wird — was für den Sozialismus bestimmend und charakteristisch ist — die Bekämpfung und Vorbeugung der Kriminalität immer umfassender realisiert⁹.

Die Fragestellung, ob „die Kriminalität in den materiellen und geistig-kulturellen Existenzbedingungen der jeweiligen Gesellschaft wurzelt“, ob sie „noch das unvermeidliche Produkt bestimmter materieller und geistig-kultureller Lebensbedingungen unserer Gesellschaft ist“¹⁰, halten wir für verfehlt und selbst für das Ergebnis einer „sehr vereinfachenden Betrachtungsweise“¹¹.

Die Erfassung des Wesens des Sozialismus einerseits und die Bestimmung der Kriminalität als einer dem Sozialismus wesensfremden gesellschaftlichen Erscheinung der Übergangsperiode andererseits¹² orientieren u. E. keineswegs „von den schwierigen gesellschaftlichen Problemen, die bei der Gestaltung des entwickelten Systems des Sozialismus — auch im Zusammenhänge mit der Kriminalitätsbekämpfung — zu bewältigen sind“¹³, weg. Die Charakterisierung der Kriminalität als dem Sozialismus wesensfremde gesellschaftliche Erscheinung bildet vielmehr eine allgemeine wissenschaftliche Grundorientierung für die umfassende Kriminalitätsvorbeugung, denn sie geht von einer der wesentlichsten philosophischen Grunderkenntnisse des Marxismus-Leninismus aus, nach der die Produktionsverhältnisse als materielle gesellschaftliche Verhältnisse das „objektive Kriterium“¹⁴ darstellen, auf welches bei der Bestimmung der übrigen gesellschaftlichen Verhältnisse, Beziehungen und Erscheinungen zurückgegangen werden muß, um zu wissenschaftlichen Aussagen über gesellschaftliche Erscheinungen zu gelangen.

Sicherlich ist es richtig, daß die allgemeinen Aussagen in der „Sozialistischen Kriminologie“ auf der Grundlage weiterer wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeiten

7 Ebenda (Hervorhebung von uns - D. Verf.).

8 Ebenda.

9 Vgl. Präambel des StGB sowie Buchholz / Hartmann / Lekschas, Sozialistische Kriminologie, a. a. O., S. 73.

10 W. Harrland, „Probleme der weiteren Ausgestaltung des vorbeugenden Kampfes gegen die Kriminalität“, NJ 1968 S. 417 ff. (421 u. 422). (Hervorhebungen von uns - D. Verf.).

11 Ebenda, S. 421.

12 Buchholz / Hartmann / Lekschas, Sozialistische Kriminologie, a. a. O., S. 72 ff.

13 Harrland, a. a. O., S. 421.

14 Vgl. hierzu Lenin, „Was sind die ‚Volksfreunde‘ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten?“, Ausgewählte Werke, Bd. I, S. 91 bis 92.

konkretisiert werden müssen¹⁵, um für die Praxis der umfassenden Kriminalitätsbekämpfung in vollem Umfange wirksam werden zu können. Das hebt jedoch den Wahrheitsgehalt dieser Aussagen nicht auf. Sie stimmen u. E. mit der neuen theoretischen Erkenntnis, daß der Sozialismus eine relativ selbständige sozialökonomische Gesellschaftsformation ist, überein. Bei der weiteren Analyse der Ursachen und Bedingungen der Kriminalität sowie der Ausarbeitung eines wissenschaftlich begründeten Systems der Kriminalitätsvorbeugung muß daher nicht etwa von einem Punkt „Null“ ausgegangen werden.

Marxistisch-leninistische Grundaussagen über die Kriminalität

Es ist hier nicht möglich, alle marxistisch-leninistischen Thesen über die Kriminalität und ihre Bekämpfung zusammenfassend darzulegen. Uns erscheint es jedoch nützlich, an folgende Grunderkenntnisse zu erinnern:

1. Die Kriminalität ist ihrem Wesen wie ihrer Entstehung nach eine gesellschaftliche Erscheinung¹⁶. Sie ist historisch ein Produkt der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen; sie ist — über verschiedene Stufen vermittelt — ein Resultat der aus dem Privateigentum an den Produktionsmitteln erwachsenden Klassenwidersprüche und damit an die Existenz von Klassen gebunden, die in einem antagonistischen Verhältnis zueinander stehen.

2. Besonders im Kapitalismus ist die Kriminalität ein unausweichliches Produkt, ein notwendiges Attribut dieser Gesellschaftsordnung. Sie ist eine Erscheinungsform der Entfremdung als Kapitalverhältnis, wie sie Marx charakterisiert hat¹⁷. Die kapitalistische Gesellschaft ist in ihrer Entstehung und namentlich in ihrer imperialistischen Zersetzungsperiode von Grund auf und zunehmend durch und durch kriminell verseucht¹⁸.

3. Die Grundbedingung für die Aufhebung der Kriminalität (noch nicht ihre Aufhebung selbst!) ist die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, die Beseitigung des Privateigentums an Produktionsmitteln und die Errichtung der Diktatur des Proletariats.

In Übereinstimmung mit diesen Grunderkenntnissen wird — entsprechend dem erreichten gesellschaftlichen Entwicklungsstand — im Programm der SED ganz präzise festgelegt:

„In der DDR wurden die kapitalistischen Ausbeutungsverhältnisse überwunden und so die sozialökonomischen Wurzeln der Verbrechen im wesentlichen beseitigt.“¹⁹

An dieser Aussage ist besonders bemerkenswert:

— der innere Zusammenhang zwischen der Überwindung der kapitalistischen Ausbeutungsverhältnisse und den sozialen Hauptursachen der Kriminalität („und so“),

15 In der oben erwähnten Rezension im „Sonntag“ (vgl. Fußn. 2) sagt Streit mit Recht: „Die Kompliziertheit der gesellschaftlichen Realität wird diese oder jene These der Autoren noch ergänzen oder berichtigen.“

16 Die bürgerlichen Ideologen, die diesen historischen Zusammenhang negieren, behaupten, daß es angeblich keine Gesellschaft ohne Kriminalität geben könne, daß die Kriminalität der Tribut für die „Freiheit“, d. h. die Freiheit der Ausbeutung, sei.

17 vgl. Karl Marx, Das Kapital, Berlin 1953, Bd. III, S. 104, 105; Marx / Engels, Kleine ökonomische Schriften, Berlin 1955, S. 96 ff.

18 Wir zählen in diesem Zusammenhang nicht nur die offiziell registrierten, zum Teil weniger bedeutsamen Einzelstraftaten, sondern auch die „legalen“ Verbrechen: Morde, Massenmorde, Gewalttaten, Betrügereien usw. — Im deutschen Faschismus hatte die kriminelle Verseuchung der kapitalistisch-imperialistischen Gesellschaft einen bis dahin nie gekannten Höhepunkt erreicht.

19 Programm der SED, Berlin 1963, S. 358 (Hervorhebungen von uns - D. Verf.).